

Abschrift

## **Eine persönliche Lebensbeschreibung von Richard Havemann**

München, 22. Februar 1938

Bin in Grabow in Mecklenburg geboren am 11. Juni 1875, besuchte die dortige Realschule, wurde dann Landwirt, lernte 2 Jahre bei Stubbendorff in Zapel bei Wendisch Warnow, besuchte anschließend eine landwirtschaftliche Winterschule in Lüneburg, wurde Wirtschaftler auf Insel Rügen und auf verschiedenen mecklenburgischen Gütern. Aber dieser Beruf gefiel mir nicht. Ich war vielmehr von klein auf an lebhaft für Tiere, und zwar ganz besonders für wilde Tiere interessiert. Eines Tages hängte ich die Landwirtschaft an den Nagel, ging zu Hagenbeck, damals noch am alten Pferdemarkt in Hamburg und bemühte mich derartig hartnäckig um eine Anstellung, bis der alte Hagenbeck es schließlich arrangierte, dass ich als Volontär im Kölner Zoo antreten konnte. Anschließend wurde ich Volontär im Berliner Zoo und nach einem halben Jahr wurde ich Tierdirektor des Berliner Zoologischen Gartens und Assistent des jetzigen Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck. Diese Stellung bekleidete ich 6 Jahre hindurch, empfand jedoch immer den lebhaften Wunsch, mich ganz besonders mit jungen Raubtieren beschäftigen zu können. Die Löwinnen im Zoo waren damals sehr schlechte Mütter, welche gelegentlich ihre eigenen Jungen auffraßen. So zog ich denn diese Jungtiere mit der Flasche und mit Hundeammen groß und diese Jungen blieben natürlich meine sehr anhänglichen Freunde. Außerdem schenkten damals die Offiziere der Schutztruppe in den Deutschen Kolonien viele junge Raubtiere, wie Löwen, Leoparden und Hyänen an den Berliner Zoo. War es doch ein besonderer Stolz der heimkehrenden Offiziere, ihren Freunden und bekannten in Berlin einen mitgebrachten oder gar selbstgefangenen jungen Löwen zeigen zu können. Auch diese Tiere wurden fast ausnahmslos in jener Zeit meiner Obhut anvertraut. Sehr bald eröffnete ich im Zoo eine Raubtierschule, aus welcher meine spätere Raubtierdressurgruppe entstand. In derselben trat ich dann auch vollständig als Lehrer auf, der seine Zöglinge individuell behandelte und ihre Leistungen den Fähigkeiten anpasste. Diese Schauausstellung gefiel dem Berliner Publikum derartig gut, dass Direktor Dr. Heck sich entschloss, die Raubtiergruppe auf Reisen zu schicken. Ich machte eine italienische Tournee und wie ich im nächsten Frühjahr zurück kam, fand der Aufsichtsrat des Zoos doch nicht passend, dass die Tiere des Zoos in dieser Weise im Ausland Erwerb suchend auftraten.

Ich kaufte dann diese ganze Gruppe selber und führte dieselbe weiter für eigene Rechnung, besuchte die deutschen zoologischen Gärten und anschließend Varietee Theater, ging nach Paris in das Bastock Hippodrom und anschließend folgte eine Tour durch die USA. Dieselbe fand eine plötzliche Unterbrechung in Denver Colorado, denn auf der Reise nach California erreichte mich die Nachricht, dass San Francisco, mein nächstes Ziel durch Erdbeben zerstört wurde. Das war im Jahre 1905. Meine Tour musste infolgedessen abgebrochen werden. Ich hatte zwar in Amerika viel Geld verdient, aber durch unglückliche Zufälle und Krankheit sieben meiner Tiere verloren und musste daher nach Deutschland zurückkehren, um meine Tiergruppe wieder zu vervollständigen. Dies geschah dann in meiner Vaterstadt Grabow in Mecklenburg auf dem Boden des väterlichen Hauses.

Später habe ich fast ganz Europa mit meinen Tieren bereist, mit Ausnahme von Russland, Portugal und den Balkanländern. Meistens arbeite ich im Sommer in den deutschen zoologischen Gärten. Im Herbst und Winter ging es dann ins Ausland. Ganze Touren in Italien, Frankreich und Spanien wurden unternommen. Zweimal fuhr ich übers Mittelmeer nach Nordafrika, um im Casino in Ager der Hauptstadt von Algier ein Gastspiel zu geben. In Niza arbeitete ich einst an einem Tierfilm im Pathe Studio und wurde von meinem zahmsten Tiger

schwer angefallen, weil er mich in einem fremden Kostüm nicht erkannte, sondern mich für einen Fremdling hielt. Im Sommer 1913 siedelte ich mit englischem Frachtdampfer nach Südamerika über, bereiste dort Brasilien, Uruguay und Argentinien und verlebte hier mit meinen Tieren eigentlich die schönste Zeit meines Lebens.

Der Weltkrieg überraschte mich dann 1914 auf dem Wasser auf der Rückreise von Buenos Aires nach London auf einem englischen Frachtdampfer, welcher vier Wochen zur Reise brauchte. Im Kanal fand ich die ganze englische Flotte in Aufstellung. Ein kleines Motorboot nahte sich unserem Frachtdampfer und durch das Sprachrohr erfuhren wir, dass Krieg ausgebrochen sei zwischen Österreich und Serbien. Ich landete in London, fand aber bereits jede Möglichkeit, mit Deutschland in Verbindung zu kommen, ausgeschaltet. Vierzehn Tage später, wie auch England Krieg erklärte, gelang es mir durch Vermittlung der amerikanischen Wells Fargo Express Companie auf einem englischen Frachtdampfer mit meinen Tieren nach New York zu entkommen. Die Abreise in Tilbury Docks war durchaus gefährlich. Wir Deutschen wurden erst an Bord gebracht, nachdem alles verladen war. Die Hafendarbeiter hätten uns eventuell tot geschlagen. Das Schiff war überfüllt mit Amerikanern, welchen durch den Krieg die große Sommerreise gestört wurde. Mein Assistent und ich wurden wie Gefangene behandelt, hatten Tag und Nacht die Schiffspolizei an unserer Seite. Niemand durfte mit uns sprechen. Nur ein Umstand kam meinen Tieren zu Gute. Der Kapitän war ein großer Tierfreund und er litt nicht, dass die Tiere in irgendeiner Weise benachteiligt wurden. Jedenfalls fühlten wir uns wieder frei, als wir in New York an Land gingen. In den Vereinigten Staaten und in Canada fand ich dann ein riesiges Arbeitsfeld und habe dort gute und auch schwere Zeiten durchgemacht. Große Vanderville Touren von 30 bis 40 Wochen folgten einander, bis jene böse Zeit des Krieges kam, in der ein Deutscher auch dort weder reisen noch auftreten durfte.

Es kamen bittere Jahre der Entbehrung und des Ausharrens. Tiere starben in Folge hohen Alters und mussten ersetzt werden, wozu keine Mittel mehr zur Verfügung standen. Der Tierhändler J.S. Horne überließ mir in entgegenkommender Weise eine Anzahl Löwen zur späteren Abzahlung, so dass ich mit einem gleichzeitigen Darlehen wieder erwerbsfähig wurde. Nach dem Kriege ging es mir wieder recht gut, denn es kam ein großer Aufschwung in allen Vergnügungszweigen, bis einige Jahre später der Tonfilm neu aufkam und alles andere wie Circus, Vandeville, Theater, Konzert und Oper ruinierte. Man hoffte zunächst, dass die ungeheure Begeisterung für diese Neuheit sich geben würde und legte sich wieder auf das Ausharren und Abwarten. Es war jedoch vergeblich und schließlich zog ich vor, meine Tiergruppe an die Weltfirma Louis Ruhe in Alfeld Leine und Hannover zu verkaufen. Ich lieferte meine Tiere in Alfeld ab und wurde von der Firma Ruhe als Dompteur engagiert, dressierte eine neue große Löwengruppe mit zwei Pavianen, welche zwischen den Löwen ihre Kunststücke zeigten. Wie aber nun diese Neuheit von Ruhe nach Sowjet Russland verkauft wurde, weigerte ich mich, nach Russland zu gehen, denn ich hatte schon damals berechtigte Angst vor den Sowjet Russen.

Ein Kabel rief mich zurück nach Amerika. Meine neue Aufgabe bestand darin, für den Multimillionär Aso Caudler in Atlanta Georgia, welcher seine vierzig Millionen mit dem Verkauf der Coca Cola erworben hatte, einen Zoo auf seinem Privat Estate einzurichten. Für diese Aufgabe standen mir reichlich Mittel zur Verfügung, aber für die Pflege der Tiere konnten nur unkundige Neger eingestellt werden. Diese Neger waren die Nachkommen früherer Sklaven, welche heute noch immer bei denselben Familien arbeiten, zu welchen sie einst gehörten. Nach Vollendung und Eröffnung dieses Zoos wandte ich mich nach dem Zoo in St. Louis . Dort dressierte ich eine Bande frisch gefangener Seelöwen aus Kalifornien, welche ich dann zwei Jahre hindurch sehr erfolgreich im Zoo dort vorführte, bis diese Sache ein

schnelles Ende bereitet wurde durch den dortigen Tierarzt, welcher die Tiere gegen meinen Willen einer Pillenkur unterwarf, welche nach 6 Stunden den Tod meiner Pfleglinge zur Folge hatte. VollAbscheu und Entrüstung verließ ich diese Arbeitsstätte und wandte mich nach Kalifornien, wo ich in Hollywood Beschäftigung als technischer Leiter bei großen Tierfilmen fand. Diese Tätigkeit war zwar einträglich aber sehr aufreibend und gefährlich. Außerdem missfielen mir verschiedene grausame Methoden bei der Anfertigung großer Tierfilme, besonders bei den berühmten Tierkämpfen, bei welchen vielfach Elektrizität eine große Rolle spielte.

Wie also Direktor Carl Krone mich im Frühjahr 1936 durch ein Kabel nach München beorderte, um für seinen Zirkus eine große Raubtiergruppe neu aufzubauen, ergriff ich gerne diese Gelegenheit in die alte Heimat zurückzukehren und das neue Deutschland kennen zu lernen. Die neue Dressur von 9 Löwen und 4 Tigern gelang mir über alle Erwartungen gut und so bin ich jetzt trotz meiner 63 Jahre wieder fortgesetzt in der Manege tätig.

Ich habe mein ganzes Leben lang ein Wanderleben geführt, ohne jemals irgendwo dauernd ansässig zu sein, habe zwar die halbe Welt kennen gelernt, da ich aber das wiederholt erworbene Vermögen durch Inflation, Dollarentwertung und Bankkrach immer wieder verloren habe, so bin ich leider gezwungen, in Tätigkeit zu bleiben, so lange wie dies irgendwie möglich ist.

gez. Richard Havemann

Ergänzung durch Bilder aus dem Internet





Havemann's Raubtier-Schule.



Havemann's Raubtier-Schule.



Havemann's Raubtier-Schule.



Dompteur R. Havemann und sein Liebling „Suleika“.